

# STREIFLICHTER

DAS MAGAZIN DES CVJM BADEN

3-2022



## CVJM-MARIENHOF

DRAUSSEN IN DER NATUR. EIN TRAUM LEBT.



## LIEBE CVJM-FAMILIE, LIEBE LESERINNEN UND LESER,

am „Tag der deutschen Einheit“ dürfen wir wieder ein Jubiläum begehen. Nachdem wir im vergangenen Jahr 125 Jahre CVJM Baden im Europapark erleben durften, können wir jetzt **das 10-jährige Jubiläum des CVJM-Marienhofes feiern**. Ich finde, es ist der perfekte Tag für diesen schönen Anlass; es kommt zusammen, was zusammengehört: **Der CVJM Baden und der Marienhof bilden einen neuen Hoffnungsort**.

Dank des Mutes der damals Verantwortlichen und der Leidenschaft von Matthias Zeller ging die CVJM-Bewegung ein neues Wagnis ein, um eine Präsenz mit geistlicher Ausstrahlung hinein in die Region und weit darüber hinaus zu schaffen. Ohne schon alle Details der kommenden Jahre zu überblicken, ließen sie sich auf einen inspirierenden Innovationsprozess ein, der heute ganz unterschiedliche Menschen verbindet und diesen geistliche Heimat schenkt.

*Die Hofgemeinschaft bildet für mich dabei einen wesentlichen Kern und versprüht eine Atmosphäre, die für viele anziehend und inspirierend wirkt.*

Mit dem Kinder- und Jugendbauernhof und den damit verbundenen Angeboten finden Kinder und Jugendliche zurück zur Natur, erleben Gemeinschaft und bekommen eine Ahnung davon, was es heißt, die Schöpfung zu bewahren.

Die regelmäßigen Gottesdienste auf dem Marienhof haben eine Gemeindeentwicklung in Gang gesetzt, und so machen wir auch hier Erfahrungen in Sachen Gemeindegründung innerhalb der Evangelischen Landeskirche in Baden. Die Unterstützung der badischen Landeskirche und des Kirchenbezirks freut uns sehr und ermutigt uns, diesen Weg weiterzugehen.

Ein Blick auf das, was sich auf dem CVJM-Marienhof entwickelt hat, lässt staunen und lädt zu großer Dankbarkeit ein. Es ist eine Aufbruchsgeschichte, die gut als Wunder bezeichnet werden kann.

**Herausgeber STREIFLICHTER: CVJM-Landesverband Baden e.V.**, Mühlweg 10, 76703 Kraichtal-Unteröwisheim, Tel. 0 72 51 / 9 82 46-0, Fax -19, [www.cvjmbaden.de](http://www.cvjmbaden.de), [info@cvjmbaden.de](mailto:info@cvjmbaden.de)

**V.i.S.d.P.:** Matthias Kerschbaum, **Redaktionsleitung:** Jan Schickle  
**Redaktionsteam:** Sigrid Zumbach-Ischir, Matthias Kerschbaum, Magdalen Gramer, Jan Schickle, Rainer Zilly

**Gestaltung:** Rainer Zilly, **Herstellung:** [www.Gemeindebriefdruckerei.de](http://www.Gemeindebriefdruckerei.de)

**Konto:** IBAN: DE77 6639 1200 0005 4666 01 BIC: GENODE61BTT

**Bezugspreis:** 18 Euro im Jahr

Redaktionsschluss STREIFLICHTER 4-2022: 15.11.2022  
Voraussichtlicher Erscheinungstermin: 11.12.2022



## INHALT

Vorwort	2
Die große Ernte	3
Der CVJM-Marienhof als neue Form von Kirche?	4
Der Marienhof – (k)eine kleine Heldengeschichte.	5
Aufbruch in der Region – Neues Land einnehmen	6
Ein besonderer Ort – in der Natur und mitten im Leben	7
Meilensteine 10 Jahre CVJM-Marienhof	8
Zehn Jahre gelebt, erprobt und bewährt	10
Hof-Mitte-Kreuz	12
Warum mir der Marienhof wichtig ist!	14
Die Zukunft vom CVJM-Marienhof und was wir für lokale CVJM lernen können	15
„Abenteuer Hüttenbau“	16
Draußen in der Natur –	
Die Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit?	17
Der Marienhof – ein besonderer pastoraler Lernort	18
CVJM-Sekretärin Viktoriia Reva im Portrait	19
Gebet / Gebetsanliegen	19
Familiennachrichten	20
Termine und Vermischtes	21
Spendenstand	22
Für euch unterwegs	22
Neues aus dem CVJM Deutschland	23
SUMMIT	24

**Nichts davon aber war und wäre möglich ohne die vielen engagierten und leidenschaftlichen Mitarbeitenden und Spenderinnen und Spender. Wir vertrauen weiter auf Gottes Wegführung und sagen einfach Danke. So sehen Wunder aus!**

In dieser Ausgabe der Streiflichter gibt es viel Grund zur Freude und Dankbarkeit für 10 Jahre CVJM-Marienhof.

**Anregende Gespräche darüber wünscht Euch das Redaktionsteam und**

*Matthias Kerschbaum*

**Hinweis:** Der CVJM Baden geht davon aus, dass Sie mit der Weitergabe Ihrer neuen Adresse nach Umzug durch die deutsche Post einverstanden sind. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen können Sie innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung dieser Regelung widersprechen.

**Bildnachweis:**

04 Autorenfoto Christoph Müller,  
15 oben und 17 Simon Ohneberg,  
23 CVJM Deutschland,  
Rest: privat, Archiv, Rainer Zilly



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Produkt Delfin  
ist mit dem Blauen Engel  
ausgezeichnet.

[www.Gemeindebriefdruckerei.de](http://www.Gemeindebriefdruckerei.de)

# DIE GROSSE ERNTE

**„Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.“ Mt 9,35-37**

Ich erinnere mich gut an damals in meiner Kindheit, als in unserem Weinberg die Trauben reif waren; es war ein fröhliches Fest: ein köstliches Vesper, fröhliche Menschen und ausgelassene Stimmung. Auf dem Marienhof sitzen Menschen auf den Kirschbäumen und schlagen sich den Bauch voll – fröhliches Lachen, ein gutes Gefühl. Erntezeit ist etwas Beglückendes: Da ist etwas reif, da muss man nur noch heimbringen oder kann sich satt essen.

**„Die Ernte ist groß“, sagt Jesus zu seinen Jüngern. Das ist eine wunderbare Botschaft. Es ist alles bereit, es muss jetzt nur noch heimgebracht werden; es muss nichts geackert und vermehrt werden.**

Heute habe ich oft den Eindruck, dass wir Jesusnachfolger um diese Dimension nicht mehr wissen. Wir sehen zuerst den Mangel, die Arbeit, die Mühe. Und dann die Fragen: Wer will das Evangelium überhaupt noch hören? Wie können wir Menschen überzeugen? In Zeiten, in denen Kirchen leer sind, unsere Gruppen kleiner werden, sehen wir keine reife Ernte mehr, sondern nur noch ein leeres Feld. Das entmutigt und lähmt. Oft versuchen wir, uns auf Unwesentliches zu konzentrieren, um Menschen doch noch zu gewinnen. Dabei ist doch der Hunger nach Leben so groß, suchen Menschen geistliche Heimat, Antworten und Orientierung und wünschen sich ein glückliches Leben.

Lasst uns doch die reife Ernte sehen! Reden wir bitte offen von dem, was wir selbst erkannt haben, und klar und deutlich von der großartigen Botschaft, die für uns so viel Gutes verheißt. Leben wir doch überzeugt und erfüllt! Trauen wir der Aussage von Jesus: Die Ernte ist reif.

## **Aber wenige sind der Arbeiter.**

Da ist er wieder – der Mangel! Jesus spricht vor 2.000 Jahren das an, was wir heute so häufig erleben: Es reicht nicht, wir sind zu wenige; es fehlt an Mitarbeitenden, die anpacken. Kennt ihr nicht auch dieses Gefühl: Wir sind nicht genügend Leute, wir schaffen es nicht mehr? Auf dem Marienhof erleben wir das jeden Tag. Da sind Mitarbeitende krank, fehlen Menschen, die Verantwortung übernehmen und ihre Aufgabe mit Leidenschaft ausfüllen. Ganz ehrlich: An jeder Ecke fehlt es – an Geld, Menschen und Leidenschaft. Es ist zum Verzweifeln!

## **Darum bittet den Herrn der Ernte.**

„Bittet!“ Das ist der Auftrag an die Jünger. Ich hätte eher den Appell erwartet: „Ärmel hochkrepeln und los geht’s!“ Wenn also Mangel an Menschen herrscht, die mitmachen, dann bittet, sagt Jesus. Ich liebe Jesus für seine klare und konkrete Botschaft damals an seine zwölf Jünger. Darum: Betet zuerst, bringt eure Not und euren Mangel vor ihn! Tappt nicht in die Falle, es selbst und allein tun zu wollen! Denkt nicht: „Das werden wir schon irgendwie alleine rocken!“ Ich persönlich scheitere immer wieder an diesem Punkt und sehe auch andere scheitern. Darum möchte ich in diesem Punkt meine Haltung ändern und mich darin üben, aus Begeisterung über die große Ernte auf die Knie zu gehen und leidenschaftlich um Mitstreiter zu beten. Ich möchte die Begeisterung über die Ernte feiern und gleichzeitig den Mangel vor und mit Jesus aushalten.

## **Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.**

Zweimal kommt das vor: *ER ist der HERR der Ernte.* und *Es ist seine Ernte.* Ein eindeutiger Hinweis!

Wie schon gesagt: Ich liebe Jesus für solche klaren Ansagen. Was für eine große Entlastung für uns! Immer wieder denke ich, dass es meine Ernte ist; verzweifle ich an so vielem; vergesse, dass es nicht um mein Werk, sondern um sein Reich geht. Ich übe mich nicht in Gelassenheit, sondern hirne, verkämpfe und verkrämpfe ich mich.

Ich versuche, mich im Loszulassen zu üben, und wenn etwas nicht gelingt, mich zurückzulehnen, Jesus beim Wort zu nehmen und zu ihm zu sagen: „*Es ist dein Reich, nicht meins. Kümmere dich und Sorge du dafür; ich bekomme es nicht hin!*“ Ehrlich vor sich selbst, voreinander und vor Jesus zu sein, vielleicht sollten wir das neu lernen. Ich denke, dass wir dann geduldiger und barmherziger miteinander umgehen würden.

Die Ernte ist groß. Lasst uns das neu sehen und fröhlich experimentieren! Lasst uns den Mangel miteinander aushalten und ihn bei Jesus benennen! Lasst uns fröhlich am Reich Gottes bauen, uns aber auch – wenn nötig – zurücklehnen und zu Jesus sagen: „*Mach du es! Es ist dein Reich, kümmere dich!*“



**MATTHIAS ZELLER**

Leiter CVJM-Marienhof

# DER CVJM-MARIENHOF ALS NEUE FORM VON KIRCHE?

## Warum die Evang. Kirche in Baden Projekte wie den Marienhof braucht und fördert

„Bei ARD und ZDF sitzen Sie in der ersten Reihe.“ – ein Slogan, der sich eingepreßt hat. Aber er ist schon etwas in die Jahre gekommen; denn in der Zeit, in der er entstand, hatten Erstes, Zweites und Drittes Fernsehprogramm fast noch ein Monopol. Heute, im Zeitalter der Spartenprogramme, hat man die Auswahl zwischen zig Fernsehprogrammen. Die Geschmäcker sind verschieden – und sie sind verschiedener denn je. Immer vielfältiger werden die Neigungen und Vorlieben der Menschen; ein Programm für alle geht heute nicht mehr.

Und das gilt auch für die Kirche. *„Den Juden bin ich wie ein Jude geworden, damit ich die Juden gewinne. Denen unter dem Gesetz bin ich wie einer unter dem Gesetz geworden – obwohl ich selbst nicht unter dem Gesetz bin –, damit ich die unter dem Gesetz gewinne. Denen ohne Gesetz bin ich wie einer ohne Gesetz ..., damit ich die ohne Gesetz gewinne. Den Schwachen bin ich ein Schwacher geworden, damit ich die Schwachen gewinne. Ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise etliche rette.“* So reflektiert der Apostel Paulus im 1. Korintherbrief (9,22ff) sein Wirken für das Evangelium. Ein Programm für alle ging schon damals nicht!

Einrichtungen wie der Marienhof machen mit dieser Einsicht Ernst. Weder in einem Kirchenraum noch nach altbekannter Liturgie noch zur gewohnten Gottesdienstzeit wird hier gebetet, gesungen und gepredigt. Auf dem Marienhof mischt sich der Geruch eines alten Stallgebäudes mit dem Zwitschern von Vögeln und der Stimme des Windes. Schon das Setting spricht Menschen an, die den Weg in die Kirche nicht finden würden; aber ihre Seele sucht Gott. In den traditionellen Formen von Gottesdienst und Gemeinde finden viele eine Antwort auf ihre Suche; doch ständig mehr Menschen finden sie dort nicht, weil sich die Vorlieben, die Geschmäcker und die Glaubensweisen immer weiter ausdifferenzieren. Der Marienhof ist ein Ort für solche, die es anders wollen: in der Natur, in lockerer Atmosphäre, mit Liedern,

die dem Musikgeschmack unserer Zeit entsprechen und vielem mehr.

Hinzu kommt etwas anderes. Der Marienhof ist nicht nur einmal im Monat ein Gottesdienstort; er ist ein Lebensraum für den Glauben: Konfirmanden verbringen hier abwechslungsreiche Tage im Camp, Kindergruppen wird auf dem „Kinder- und Jugendbauernhof“ der Schöpfungsgedanke plausibel, Familien und Einzelne gestalten hier eine verbindliche Lebensgemeinschaft, Bezirkskirchenräte kommen zum Tagen und an den Flammenkuchenabenden erleben Menschen im geselligen Miteinander Labsal an Leib und Seele. Der Marienhof ist ein Ort, der vieles integriert: unterschiedliche Altersgruppen, verschiedene Menschen, spezifische Formate finden sich hier ein – alles im Geiste Jesu. Damit macht sich der Ort einen Namen – ein Name zum Lobe Gottes, dem dieses Werk gewidmet ist.

**Der Marienhof ist ein Ort, der vieles integriert: unterschiedliche Altersgruppen, verschiedene Menschen, spezifische Formate finden sich hier ein – alles im Geiste Jesu.**

Die Evang. Landeskirche in Baden steht vor großen Umbrüchen, ja, steckt im Grunde schon mitten in diesen. Weil mehr und mehr Menschen in den traditionellen Formen des Glaubens nicht mehr die Antwort auf ihre Fragen suchen, verlassen sie die Kirche; die Kirche wird kleiner, die Ressourcen nehmen ab. Umso wichtiger ist es daher, dass wir stärken, was uns verheißungsvoll erscheint. Wo zieht es die Menschen hin? Diese Orte brauchen die Aufmerksamkeit und Unterstützung der Kirche. Die Gesellschaft wandelt sich; Initiativen wie der Marienhof sind eine Chance, auch in den Ausdrucksformen des Glaubens diesen Wandel aufzunehmen und zu beantworten. Das fordert uns heraus, aus dem Nebeneinander traditioneller und neuer Formen ein Miteinander werden zu lassen – in der und für die Kirche Jesu Christi.



**WOLFGANG SCHMIDT**

Oberkirchenrat, Leiter des Referats „Bildung und Erziehung in Schule und Gemeinde“



# DER MARIENHOF – (K)EINE KLEINE HELDENGESCHICHTE.

Die Geschichte des Marienhofs ist ein Lehrstück aus dem Bereich strategischen Managements: Nachdem aus Effizienzgründen der Bedarf nach einem eigenen Campgelände im CVJM Baden eruiert wurde, begann die Suche nach einem geeigneten Standort, den man zeitnah mit dem Marienhof fand. Auf Basis einer feingliedrigen Finanzplanung wurden die Initialisierungskosten und die laufenden Kosten ermittelt und den zu erwartenden Erträgen gegenübergestellt, wodurch man schnell zu einer positiven Entscheidung kam. In verschiedenen Lernschleifen konnte dann die inhaltliche Arbeit sukzessive aufgebaut werden und ist heute auf dem Planstand, den wir uns alle erhofft hatten. Es gab zwar auf dem Weg kleinere Hindernisse, aber da das Ziel stets klar war, konnte jeweils entsprechend nachgesteuert werden.

## Oder doch alles anders?

So aber war das überhaupt nicht! Als ich vor 17 Jahren zum CVJM Baden kam, gab es schon seit geraumer Zeit die vage Idee eines „einfachen“ Campgeländes, die manche mehr und andere weniger teilten; insbesondere unsere südbadischen CVJMer machten sich stark für diesen Gedanken. Klar war aber auch: Geld dafür haben wir keines zur Verfügung! Unvergessen wird mir bleiben, wie wir uns eine verfallene Schlossruine samt Außengelände sowie eine in Zwangsinsolvenz stehende Mühle anschauten, bei der uns der Noch-Inhaber mit der Schrotflinte im Arm empfing und wir ganz schnell wieder den Rückzug antraten. **Für manche, die die Vision schon länger in sich trugen, muss die Zeit des Wartens schier endlos gewesen sein.**

## Und dann war da der Marienhof...

Auf Anraten eines uns verbundenen Landwirts kam eher unvermittelt der Marienhof ins Spiel. Ich erinnere mich lebhaft daran, wie ich das erste Mal auf dem Marienhof stand. Es war ein grauer, nasskalter Februartag. Die Vegetation war im Winterschlaf – und der Hof im Grunde auch: alte herumstehende landwirtschaftliche Gerätschaften, die ihre besten Tage schon gesehen hatten, ein matschiger Hof und Gebäude, bei denen man viel Fantasie brauchte, um darin ein „Campgelände“ zu entdecken. **Meine Gefühlslage war bei „never ever“. Immerhin: Die Obstbaumwiese schien ganz tauglich.**

## Finanzen: Der Mensch denkt, Gott lenkt

Mit Schmunzeln bin ich kürzlich auf unsere Excel-Tabelle mit der ersten groben Finanzplanung gestoßen, darin enthalten ein Mini-Investitionspaket und ein Hausmeister auf Minijob-Basis – müsste mit einer Saisonbelegung finanzierbar sein; die Scheunen bleiben so, wie sie sind. So unser damaliges Denken – bekanntlich jedoch kam alles anders.

## Schritt halten mit Gottes Wegen

Und dann passierte eins ums andere: Dank einer Großspende wurde uns Geld anvertraut, um doch ein bisschen größer starten zu können; auch der Verpächter gab uns ein Budget



frei, damit die Gebäude instand gesetzt werden konnten. Durch den Verkauf des Freizeitheims Belchenhöfe standen dem Landesverband weitere Investitionsmittel zur Verfügung. In die zuvor vermieteten Wohnungen konnte die Hofgemeinschaft einziehen, die bis heute den Hof belebt. **Mit der Landeskirche konnten wir das Projekt „Kinder- und Jugendbauernhof“ schultern; ja, es kam sogar noch eine Inklusionsstelle hinzu.** Im Nachgang betrachtet: Wunder über Wunder – genauso wie die Tatsache, dass irgendwann die Hirtenhütte auf dem Marienhof stand. Bis heute merken wir, dass wir kaum nachkommen, unsere Strukturen immer wieder anzupassen. Das Thema „Finanzen“ ist Jahr für Jahr ein Glaubenswagnis – und doch haben wir schon oft erlebt, wie Gott uns versorgt hat.

Wenn ich heute auf den Hof komme, sehe ich, was durch Gottes Segen in den letzten zehn Jahren entstanden ist. Ich treffe Menschen, die durch den Hof berührt wurden und Schritte mit Gott gegangen sind; persönlich konnte ich ebenfalls gute Familienzeit auf dem Hof erleben. **Segen entsteht offensichtlich nicht da, wo wir die Dinge im Griff haben, sondern wo Gott wirken kann.**

## Meine Erkenntnisse

Aus meiner Weggeschichte mit dem Hof habe ich einige „Learnings“ mitgenommen, die vielleicht auf andere Lebensbereiche übertragbar sind:

- ▼ Gottes Berufungen brauchen manchmal Zeit. Lasst uns dranbleiben, auch wenn wir die Frucht noch nicht sehen können!
- ▼ Erste Intuitionen sind gewiss nützlich, doch manchmal lohnt es, auch Dingen nachzugehen, die auf den ersten Blick nicht „shiny“ sind.
- ▼ Freigebige Menschen sind wichtige Ermutiger. Dort, wo wir teilen, macht Gott aus dem, was wir geben, ein Vielfaches.
- ▼ Gerade in Unsicherheit und Nicht-Perfektion leuchten Gottes Segensspuren auf.
- ▼ Es ist wichtig zu planen, dennoch braucht es die Offenheit, dass Gott noch etwas ganz anderes tun kann.



**ROBIN ZAPF**

Geschäftsführer CVJM Baden

# AUFBRUCH IN DER REGION – NEUES LAND EINNEHMEN



**„Siehe, ich habe euch das Land, das vor euch liegt, gegeben, geht hinein und nehmt es ein.“ 5. Mose 1,8**

## Juni 2011

25 Menschen aus der Region sammeln sich bei hochsommerlichen Temperaturen um 35 Grad und brechen auf zu einer Wanderung in den Hügeln der Vorbergzone Offenburgs. An verschiedenen Gebetsstationen entfalten wir dann die spannende Geschichte von Josua und seinem unglaublichen Auftrag, das von Gott verheißene Land einzunehmen. Ziel unserer Tour ist ein hoher Turm mit grandioser Aussicht; oben angekommen schweift unser Blick nach Westen in die Ebene des Rheintals – dort liegt der verwaiste MARIENHOF. In unseren Herzen brennen die Fragen: *Ist er das von Gott vorbereitete und verheißene Land unserer CVJM-Region? Hat sich die Mühe gelohnt, auszuhalten und sich nicht entmutigen zu lassen?* Im Spannungsfeld zwischen freudiger Hoffnung und tiefer Verunsicherung schmettern wir das altbekannte Lied: „Groß ist unser Gott – Herr der Ewigkeit“ und steigen vom Turm hinunter in die harte Realität der Ortenau. Uns sind die Armseligkeit der Ressourcen unserer Vereine und die Größe der Herausforderung bewusster denn je.

Getragen von der großen Vision eines von Gott geschenkten Ortes mitten in Südbaden, an dem viele Menschen unseren wunderbaren Gott kennenlernen dürfen, begeben wir uns hinunter zum Hof und stellen unsere Segel in den Wind Gottes. Während unser Vertrauen langsam wächst, beginnen wir:

**M**utige Schritte zu wagen,  
**A**ngstvolle Zweifel zu überwinden,  
**R**isiken realistisch einzuschätzen,  
**I**nnovativ groß zu denken,  
**E**chte Weggemeinschaft einzuüben,  
**N**ix unversucht zu lassen,  
**H**ellhörig Gottes Stimme zu erkennen,  
**O**hnmacht demütig auszuhalten,  
**F**inzen klug abzuwägen.

## Mai 2022 – mehr als zehn Jahre später

Wir feiern Hoffest an Christi Himmelfahrt: zwei Gottesdienste, ein vielfältiges Programm für Kinder und eine Menge leckeres Essen. 2.500 Gäste sind da! Aus unzähligen CVJM-Ortsvereinen und umliegenden Gemeinden sind Scharen von Besuchern und Helfern gekommen, um ein Fest zu feiern, das in der Region beispiellos ist. Menschen begegnen hier und heute unserem herrlichen Gott. Eine Vision ist Wirklichkeit geworden!

Mit allen, die über die Jahre hinweg am Marienhof wichtige Impulse für ihr Leben und eine Heimat gefunden haben, freuen sich auch die betenden Pioniere von damals. An vielen Stellen sind die Treue und Güte Gottes sichtbar, der uns nicht nur das Land gegeben hat, sondern auch den Mut, dort hineinzugehen, und die Kraft, es einzunehmen. IHM sei alle Ehre für über 10 Jahre CVJM-MARIENHOF !



**ESTHER SCHÜBEL**

*RV Ortenau und Leitungsteam CVJM-Marienhof*

# CVJM-MARIENHOF

## EIN BESONDERER ORT – IN DER NATUR UND MITTEN IM LEBEN



**Impulsgeber. Freiheit leben. Hoffnung gestalten.**

Wir möchten geistliche Heimat sein, den eigenen Glauben im Alltag leben lernen und einander für ein Leben mit Jesus ermutigen. Gemeinsam wollen wir aus der Kraft des Glaubens leben; die Gottesdienste, Lobpreis- und Seminartage, die Lichterfeste nach Taizé-Art und viele andere Veranstaltungen helfen uns dabei.



**Hofgemeinschaft. Lebensraum. Teilen. Lernen. Leben.**

Zum Marienhof gehört eine Lebensgemeinschaft. Wir treffen uns, um gemeinsam Glauben zu leben, miteinander zu lachen, Sorgen zu tragen und zu feiern. Unsere Freiwilligen sind für ein Jahr Teil dieser Gemeinschaft.



**KiJuBa, der Kinder- & Jugendbauernhof. Lernen bunt.**

Gemeinsam möchten wir die Schöpfung begreifen, Gott und uns selbst darin entdecken lernen. Wir forschen, experimentieren und lernen, neu über die wunderbare Welt zu staunen. Wir gestalten offene und inklusive Kinder- und Jugendangebote, wie zum Beispiel die Kindererlebnistage, offene Nachmittage, regelmäßige Gruppen wie „Hüttenbau“, „Schöpfungskinder“ und Ferienspaßprogramme, kreative und handwerkliche Angebote.



**Campgelände. Draußen auf dem Land.**

Ein großer Zeltplatz mit Veranstaltungsscheune bietet ideale Bedingungen für kleine und große Zeltfreizeiten. Urige Übernachtungsplätze im Planwagen, im Heulager, im Gutshaus oder auf dem Zeltplatz machen den Aufenthalt zu einem besonderen Erlebnis. Scoutcamps, Familiencamps, Jungscamp, Konficamps finden auf dem Marienhof statt.



**Veranstaltungsort. Schlichte Schönheit.**

Feste, Hochzeiten, Events – der Marienhof ist mit seinem großzügigen Gelände bestens als Veranstaltungsort für Feiern und Festlichkeiten geeignet. In der Scheune gibt es viel Platz für große Feste; der alte Schweinestall und die Brennerie sind ideal für Familien- und Vereinsfeierlichkeiten. An den Flammkuchenabenden wird Geselligkeit großgeschrieben und es ist möglich, die einzigartige Wundergeschichte des Hofes zu erleben.

### Was ist uns wichtig?

**Einfachheit und Tiefe, Nachhaltigkeit und Glaube.**

Viele Angebote, Veranstaltungen, Details und die Newsletter-Anmeldung: [www.cvjm-marienhof.de](http://www.cvjm-marienhof.de)

Buchungsanfragen: Gabi Glas, [buchung@cvjm-marienhof.de](mailto:buchung@cvjm-marienhof.de)  
Wir freuen uns über dein Interesse!



# MEILENSTEINE 10 JAHRE CVJM-MARIENHOF

Eine Gruppe von Menschen aus der Region betete schon jahrelange für einen Aufbruch dort, bis dann schließlich der Marienhof gefunden wurde.



Die Jahre 2012 bis 2016 waren geprägt von Workcamps. Unendlich viele Hände packten an unterschiedlichen Stellen, in unvorstellbar vielen Stunden mit an und haben dem Hof zu neuem Glanz verholfen. In Kleinstarbeit wurden Steinmauern freigehtauen, Stromkabel verlegt, wurde quadratmeterweise gestrichen, Räumen zu ganz neuer Nutzung verholfen. Durch tatkräftige Hilfe wurden aus dem Kuhstall die Großküche, aus dem Schweinestall ein Ort für Gottesdienste, der Pferdestall zum Heu-Schlaflager, das Gutshaus zu einem Zuhause für 32 FSJler.



2012

2013

2014

2015

2016

2012: Beschluss des Hauptausschusses des CVJM Baden: Der Marienhof von Moritz von Franckenstein wird langfristig gepachtet.



Daniel Armingeon übernimmt die Bauleitung.



Der Hof war von Anfang an ein Ort, an dem sich Kinder und Jugendliche ausprobieren, ihre Gaben entdecken, Natur und Tiere erforschen können.



Mai 2013: 1. Hoffest mit viel mehr Besuchern als erwartet





Seit Oktober **2012** wird einmal pro Monat die „Hofzeit“ gefeiert. Begonnen hat es mit Gebetsabenden; heute sind diese Gottesdienste für viele Menschen aus der Region eine Heimat geworden und immer wieder kommen Menschen neu dazu.

April **2019**: Aufbau der Hirtenhütte



Hofgemeinschaft **2017**: Menschen kommen und gehen, bereichern eine Zeit lang mit ihrer Persönlichkeit und ihren Gaben den Hof.



November **2019**: „Aktion Mensch“ finanziert eine 100-Prozent-Stelle für eine inklusive und integrative Arbeit auf dem Hof, die Jochen Stähle übernahm.



2017

2018

2019

2020

2021

2022



Sommer **2018**: 1. Familiencamp. Jedes Jahr kommen Familien in den Sommerferien für eine Woche auf den Hof.



Flammkuchenabende sind ein Ort der Begegnung und der Gastfreundschaft und tragen gleichzeitig zur Finanzierung des Hofes bei. Während der Pandemie waren sie im Freien sehr wertvoll.



Oktober **2018**: Hirtenstab-Übergabe und Start des Kinder- und Jugendbauernhof-Projekts der Evang. Landeskirche in Baden. Zum Start des Projekts wurde dem Hof die Hirtenhütte geschenkt, die zuvor auf dem Gelände der Landesgartenschau stand. Mit dem Garten vor der Hütte und der begehbaren Weide wird die Hütte zum Mittelpunkt des KiJuBa. Christa Müller beginnt als CVJM-Sekretärin.



Hofgemeinschaft **2021**



Caféscheune – lange geplant und mit vielen Helfern umgesetzt

# ZEHN JAHRE GELEBT, ERPROBT UND BEWÄHRT

## Interview von Fritz Bladt mit Matthias Zeller zu den Grundwerten des Marienhofes

### **Vorläufig – einfach – schlicht – mittezentriert – einzigartig**

**Fritz:** *Beim Start des Marienhofes wurden fünf Werte-Begriffe ausgewählt, die das Fundament der Vision des Marienhofes beschreiben. Spannend ist es, jetzt zu sehen, wie diese in den vergangenen zehn Jahren gelebt worden sind. Ein Wert heißt „vorläufig“.*

**Matthias, wie reagieren Menschen auf diesen Wert im Alltag?**

**Matthias:** *Bei Führungen auf dem Hof kommt häufig die Frage: „Der Hof gehört euch doch nicht und ihr engagiert euch hier? Ist das nicht Verschwendung?“*

*Wir Süddeutsche möchten gerne besitzen; das schafft Sicherheit. Aber ist christliche Nachfolge nicht dynamisch?! Und Unterwegssein nicht eine Bewegung?! Kleben wir als Christen nicht zu oft an unseren Gebäuden und Ideen?! Ist Kirche nicht das wandernde Gottesvolk?! Wir haben einen Auftrag und den wollen wir jetzt leben. Wenn wir uns zu lange Gedanken machen über eine Idee, ist sie vorbei. Und wer weiß, welche Berufung Gott für uns in zwanzig Jahren hat. Ich bin sicher, wir dürfen noch Großes erwarten. Niemand weiß, wie es mit uns und dem Hof weitergeht. Es liegt in Gottes Hand!*

**Fritz:** *„Schlicht“ ist der zweite Wert, der heute genau in unsere Zeit passt.*

**Matthias:** *Ja, das stimmt. Vor zehn Jahren trafen wir visionär, was heute Thema ist. Die Bezüge zur Schöpfung sind verloren gegangen; wir konsumieren, ohne ein Bewusstsein für die Schöpfung zu haben. Es ist überlebensnotwendig für unsere Welt, sich zu begrenzen. Gemeinsam können wir lernen, dass Schlichtheit Schönheit ist; mehr muss nicht besser sein. Im Gegenteil!! Warum immer mehr?! Warum immer perfekter?!*



*Im Winter zu Coronazeiten haben wir in der Kälte draußen und in der Scheune Gottesdienste gefeiert; sie waren bewegend und unperfekt. Auf dem Hof muss man aufs WC laufen; manchmal gibt es eine kalte Dusche, aber auch Lagerfeuer unterm Sternenhimmel, die Natur bewundern, begreifen und bestaunen lernen...*

*Gemeinsam für diese Welt mit all ihrer Schönheit kämpfen zu lernen – hier sind wir noch auf dem Weg; da müssen wir noch besser werden und uns zusammen mit anderen organisieren!*

**Fritz:** *Der Hof ist einzigartig in seiner inhaltlichen Komposition mit dem Ort. Wie zeigt sich das nach zehn Jahren?*

**Matthias:** *Mit Tieren kann man Menschenherzen gewinnen, Große und Kleine begeistern sich. Und in einer Welt, in der wir so vieles haben, ist es ein Abenteuer, im Zelt bei Regen oder im Heu im Stall zu schlafen; es braucht oft nicht viel, um gute Erfahrungen machen zu können. Vor allem aber braucht es Menschen, die ermutigen und fördern und jemandem etwas zutrauen.*

*Einzigartig heißt auch, nicht alles zu müssen. Manchmal kommen Menschen hierher, haben eine Idee und meinen, wir müssten ihre Idee nun umsetzen. Einzigartig heißt ferner, zu dem zu stehen, was wir uns vorgenommen haben; das schließt manches aus.*

*Einzigartig ist ebenfalls das ganze Konzept inklusive Hof-Ensemble; manchmal fordert uns das heraus. Wir haben Mehrfachnutzungen, was anstrengend sein kann: eine Hochzeit, ein Gottesdienst, erlebnispädagogische Gruppen, KIJUBA - alles hintereinander oder gleichzeitig an einem Wochenende! Das aber macht den Marienhof bunt, vielfältig und lebendig.*

**Fritz:** *„Experimentieren“ ist ein weiterer Grundbaustein. Allerdings sehr herausfordernd, oder?*



*Matthias: Ja, puh! Experimentieren - ein tolles Wort. Es ist wichtig, das zu tun. Zu oft planen wir zu lange, wollen es genau wissen - und wenn wir dann beginnen, ist der Zug bereits abgefahren. Mut zum Experiment schon, aber es ist herausfordernd! Nicht jeder kann das: Etwas tun, was noch niemand getan hat, wo es keine Vorerfahrungen gibt; Ängste überwinden und losgehen.*

*Ja, und dann gehört zu jedem Experiment ein mögliches Scheitern. Das ist nicht schlimm, und es sollte sein dürfen, etwas auch wieder zu lassen, wenn es nicht gelingt. Aber das tut weh und erfordert Trauerarbeit. Doch nur so wird Neues möglich.*

**Fritz: Mittezentriert! Ein schöner Gedanke und für uns Christen doch selbstverständlich. Aber ehrlich, gelingt das in der Praxis?**

*Matthias: Die geistliche Mitte, die bildet sich in der Hofmitte mit dem Kreuz ab und ist auch wirklich das Herz. Durch den Glauben an Jesus Christus werden wir motiviert, vieles zu wagen. Da, wo wir uns um Christus als die Mitte versammeln, können wir es auch wieder gemeinsam wagen, wenn es Stress gibt. Da wird Versöhnung möglich, auch wenn es nicht immer einfach miteinander ist. Deshalb feiern wir auf dem Hof Abendmahl und beten. Wir wissen um unsere Begrenztheit und unsere Fehler und brauchen daher die Vergebung von Christus; dann können wieder einen Schritt aufeinander zu machen. Und mal ehrlich: Wer sich geliebt weiß, darf fröhlich gestalten, Fehler machen und das Leben und den anderen als Bereicherung entdecken.*

**Fritz: Danke, Matthias, für das Mithineinnehmen in die Grundwerte des Marienhofes und wie sie im Detail im Alltag ins Leben kommen.**



## VORLÄUFIG

Es geht nicht darum, etwas für die Ewigkeit zu erschaffen, sondern sich den Herausforderungen der Gegenwart zu stellen.

## SCHLICHT

Jugendliche und Kinder brauchen Platz, um Abenteuer erleben und Erfahrungen sammeln zu können. Deshalb gibt es auf dem Marienhof ein Zeltgelände und schlichte Übernachtungsmöglichkeiten – naturnah und rustikal.

## EINZIGARTIG

Ein Hof mit Tieren, mit Möglichkeit, im Heu oder auf der Wiese zu übernachten, und mit vielem mehr.

## EXPERIMENTELL

Ausprobieren, reflektieren, verwerfen, neu denken, Bewährtes weitergeben.

## MITTEZENTRIERT

„Wer eine Mitte hat, kann weite Kreise ziehen“ (Meister Eckhart); Christus als Mitte aller Bereiche.



**FRITZ BLADT**

Leitungsteam, ehem. 1. Vorsitzender CVJM Baden



**MATTHIAS ZELLER**

Leiter CVJM-Marienhof

# HOF·MITTE·KREUZ

## Poetryslam zum 10-jährigen Jubiläum des CVJM-Marienhofs

Am Anfang stand ein Kreuz,  
nicht aus Holz oder aus Stein.  
Am Anfang stand ein Kreuz:  
Es fing an mit Jesus allein.

Man kann wirklich nicht behaupten,  
dass all das mit einem festen Plan begann,  
sondern mit dem Bild von einem Christus,  
der die Arme übers Rheintal spannt.  
Und es wurd' gehofft, gebetet, man hielt daran fest –  
wohl dem, der sich in zehn Jahr'n Warten  
nicht entmutigen lässt.  
Doch plötzlich passte alles dort im Offenburger Land:  
ein Ort und – wie vorherbestimmt – Marienhof genannt.  
Maria, Marie, die Fruchtbare – und Frucht sollte er bringen,  
wenn Gott denn will, denn er – nur er –  
schenkt Segen und Gelingen.

Die Freude ist groß und erst der Tatendrang!  
Doch stopp, bevor es losgeht, wie fangen wir an?  
Und bevor die erste Wand eingerissen,  
sie jedes Raumes Zukunft wissen,  
bevor die Tiere eingezogen, die Silos abgebaut hoch oben,  
und ja, auch bevor das Sanieren begann,  
fing es mit einem Gegenstand an:  
Am Anfang stand ein Kreuz,  
direkt in der Mitte des Hofes aus Holz.

Denn um IHN sollte sich alles drehen.  
Nicht um Pläne, die morgen verwehen,  
oder um Menschen, die morgen schon gehen.  
Jesus als Mitte! Für manche von außen klang's vielleicht  
nicht ganz sauber, ganz „clean“.  
Doch auf dem Marienhof galt von jeher:  
Nur wer eine Mitte hat, kann weite Kreise zieh'n.

Und Kreise werden viel gezogen;  
von überall kommen Menschen geflogen.  
Sie werden auf dem Hof ganz leben,  
sich ganz in die Gemeinschaft geben  
und, wenn sich Schwierigkeiten regen,  
Jesu Hilf' in Anspruch nehmen.  
Die Hofgemeinschaft war geboren  
und ist bis heute ein wichtiges Glied  
in dieser bunten, verflochtenen Kette,  
die sich durch die Geschichte des Hofes zieht.

Weiter ziehen diese Kreise, es bewegt sich was auf gute Weise:  
Viele kommen, investier'n Zeit, Geld und Ideen,  
schaffen, bauen, lassen Neues entsteh'n.  
Ja, all das geschieht und ist hier gescheh'n.  
Schaut euch mal um, dann könnt ihr es seh'n!  
Gutshaus, Wohnungen und Scheune,  
Bad, Büros und Abstellräume,  
Alter Stall und Brennerei,  
Küchen gibt es sogar drei.  
Zäune müssen um die Weiden –  
und vom Brandschutz ganz zu schweigen.  
Und Passanten, die vorübergehen,  
sehen einen Segensort entstehen.

Und die Kreise ziehen weiter.  
Nicht alle Menschen kommen als Bauarbeiter.  
Gott gebraucht nicht nur Leute mit Muskelbergen,  
sondern auch, die ihn mit Dienst am Menschen ehren.  
Für die kleinsten Menschen geht's bald los;  
sie werden in den Kindergruppen groß;  
der Hof als Spielplatz – Das ist famos! –  
und sie lernen: Der Schöpfergott ist groß, zweifellos.

Doch auch Jugendliche sind bald am Start;  
ein Marienhof-FSJ, das geht ab!  
Und es gibt noch viel mehr Menschen, die den Hof bereichern,  
ob sie hier Jahre mit wohnen oder nur zwei Wochen Zeit „hen“;  
Tiere versorgen und die Kinder gleich mit.  
Kein Tag, an dem es nichts zu tun für sie gibt:  
Gottesdienste, Camps und Gruppen  
Auch mal nach dem Acker gucken.  
Gießen und bauen, nach Buchungen schauen,  
sich selbst hineingeben.  
Doch so viel mehr gehört zu dem Hofleben:  
Bibel wird gelesen, gebetet, Fragen gestellt,  
diskutiert und gestritten über Gott und die Welt,  
Abendmahl gehalten, auch mal Pizza bestellt,  
und gelernt, wie man als Team zusammenhält.  
Alle sind sie ein Teil einer großen Vision,  
ob sie hier leben, beten, spenden, helfen  
oder weiter zogen schon.

Und wie die Kreise so zieh'n, ziehen sie Menschen heran:  
Manche kommen allein oder mit Familie zum Programm;  
manche feiern hier Hochzeit oder ein anderes Fest –  
der Hof ist ein Ort, wo man sich's gut gehen lässt.  
Hoffest, Hofzeit-Gottesdienste, Offener Mittag, Entdecker,  
Erlebnistage, Marienkäfer, Café, Nacht der Lichter,  
Schöpfungskinder, Hüttenbau, Familiencamp –  
der Mund wird einem fusslig, wenn man alles nennt.  
Kinder- und Jugendbauernhof heißt es nun,  
und gelebt statt gepredigt wird hier Inklusion.  
An diesem Ort darf jeder, wie er ist, einfach sein,  
ein jeder ist willkommen, ob groß oder klein.  
Der Radler gönnt sich im Hoflädchen ein Eis;  
der Gast beim Flammkuchenabend genießt das Essen  
lieber heiß.  
Und sucht jemand Raum für stilles Gebet,  
wird er fündig, ob im Haus oder auch auf dem Weg.

Ein Weg, der zur Hirtenhütte führen mag.  
Hier spielt sich auch das Leben unserer Schafe ab.  
Nun wimmelt's auf dem Hof vor Hühnern, Ziegen, Hasen,  
Pferden,  
doch lasst mal das Schaf zu einem Sinnbild für uns werden.  
Das Schaf – scheint es uns manchmal hier –  
ist grad als Lamm zwar süß, aber kein sehr schlaues Tier.  
Doch in der Bibel scheint es für so viel zu steh'n –  
oder weshalb ist es dort so oft als Beispiel zu seh'n?  
Zum Beispiel: Beispiel für uns Menschen.  
Nun, das ist kein Kompliment,  
wenn man sieht, wie planlos so ein Schaf manchmal  
durch die Gegend rennt.  
Doch im Bild geht's um den Hirten,  
dem die Schafe blind vertrau'n,  
mit dem sie durchs dunk'le Tal geh'n,  
ohne ängstlich abzuhau'n,  
der sie führt auf frische Weiden,  
der sie selbst beim Namen nennt  
und der jeden ihrer Schritte selbst im Vorhinein schon kennt.  
Wenn wir diesem Hirten folgen,  
unsere Hoffnung auf ihn bau'n,  
dürfen wir viel mehr als diesem Hof  
beim Aufwachsen zuschau'n;  
werden Zeuge, wie er uns in uns'rem Leben sicher leitet.  
Lasst uns ihm die Ehre geben, der uns tagtäglich begleitet!  
Wie ein Hirte seine Schafe nicht verlässt, wenn er sie weidet,  
sie beschützt, wenn sich die Herd' beim Grasens  
weit kreisend verteilt,  
so kennt die Liebe unseres Hirten zu uns Schafen keine Frist.  
Wir können weite Kreise zieh'n, weil er die Mitte ist.

Nun darf es diesen Hof schon zehn Jahre geben,  
zehn Jahre, wo Menschen einfach Glauben leben.  
Einfach im Sinne von: Alles ist leicht?

Nein, sondern dass man auch mit schlichten Mitteln  
etwas erreicht.

Einfachheit erlaubt etwas Neuem, zu entsteh'n  
anstatt aufzugeben vor lauter schwierigen Plän'  
Glauben im Sinne von: Ich glaub, alles wird gut?  
Nein, sondern vertrau'n auf den, der alles tat und noch tut.  
Glauben, dass unser Gott von unvorstellbarer Liebe ist;  
unser Tun danach zu richten, zu messen, wie er misst.

Leben im Sinne von: Man lebt vor sich hin?

Nein, leben im Sinne von: Es hat einen Sinn!

Gemeinschaft mit Freunden, Familie, Fremden und Gästen,  
dem anderen dienen und ihn, wie er ist, wertzuschätzen.

All das sind Dinge, für die der Marienhof steht.

Und es ist wichtig zu erkennen, dass das alleine nicht geht!  
Dass dieser Hof nicht aufgrund motivierter Menschen entsteht,  
sondern weil er wie eine Herde seinem Hirten nachgeht.

Lasst es uns so auch in Zukunft halten:

weiter beten, hoffen, glauben und mutig gestalten.

Wir sind staunende Zeugen,

was Gott mit dem Hof noch so plant;

die Jahre, die kommen, liegen in seiner Hand.

Denn in der Mitte bleibt das Kreuz,

nicht aus Holz oder aus Stein.

In der Mitte bleibt das Kreuz:

Mit Jesus geht's voran allein.



**LEA ENKELMANN**

Ehem. FSJlerin auf dem CVJM-Marienhof

Schau dir den Poetryslam an:  
<https://youtu.be/yxVnfxJx90k>



# WARUM MIR DER MARIENHOF WICHTIG IST!

**Der Marienhof bringt für mich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zusammen.** Er ist **Vergangenheit**, weil ich mich hier erinnert fühle an meine Wurzeln im CVJM Baden; weil ich hier immer Matthias treffen kann – einer meiner Lebensmentoren – und weil ich hier Menschen aus meiner Jugend- und Junge-Erwachsenen-Zeit treffe.

Er ist ebenso **Gegenwart** für mich: Im Familiencamp genieße ich den Moment und das „Einfache“; es ist hier alles viel einfacher, ruhiger und gelassener als im doch recht hektischen München. Und hier sind Menschen, die mich und Hanna, meine Frau, auch über große Entfernungen im Gebet begleiten. Und er ist **Zukunft**, weil hier Menschen Jesus begegnen; weil meine Kinder gerne da sind, im Camp eine gute Zeit haben und Jesus anders erleben dürfen als in ihrer Kirche. Und deswegen gehört der Marienhof zu unserem Leben dazu.

## THORSTEN DRECHSLER

Partner bei Deloitte, kommt aus dem CVJM Eisingen



**Fünf Jahre hatte ich das Privileg, auf dem Marienhof zu wohnen:** eingebettet in Feldern, mit herrlicher Aussicht auf den Schwarzwald, vielen tollen Sonnenuntergängen und wo so viel aufblüht (nicht nur Blumen). Wertvoll wurde dieser Ort für mich durch die Menschen dort, das gemeinsame Leben und die vielen schönen Begegnungen. Gemeinsam Glauben zu leben und zu teilen sowie das Leben zu feiern – oder auch mal nur auszuhalten – mit allen Höhen und Tiefen, prägen diese Zeit für mich.

**Ich bin dankbar für gemeinsames Essen, Spielen, Lachen, Quatsch machen mit den Kindern, Tiefgang, Beten, Singen – kurz und knapp: für den bunten Alltag mit lauter genialen Menschen.**

Schön, einen Ort für mich als ein Stück Heimat zu wissen, an dem so viel heiteres Treiben herrscht und wo stets auch eine offene Tür ist.



## BRITTA

Ehem. Mitglied der Hofgemeinschaft



Der Marienhof ist ein wesentlicher Teil meiner Biographie geworden. Im Jahr 2015 lernte ich da auf einem Baucamp Mary kennen; sie wohnte zu dieser Zeit in der Hof-WG. Für sie waren der Marienhof und die Menschen dort ein Zufluchtsort in einer fordernden Zeit. 2018 durften wir mit großer Feier dann auf dem Marienhof heiraten; alle „Hofler“ waren mit dabei.

In meiner Vorstandsarbeit im CVJM Baden erlebe ich, wie wir Jahr für Jahr beschenkt werden, aber auch mit großen Herausforderungen konfrontiert sind, die Gemeinschaft mit sich bringt. Das sind für mich immer wieder große Lernfelder.

**Der Marienhof ist für mich geistliche Heimat;** im Austausch mit den dortigen Bewohnern kann ich meinen Glauben leben. Mich erstaunt es, wie sehr mich der Marienhof und seine Menschen geprägt und verändert haben. Daher bin ich sehr froh und dankbar, dass ich den Hof kennenlernen durfte und er mein Leben so bereichert hat.

## TOBIAS BLATZ

Schatzmeister CVJM Baden

Der Marienhof war knapp acht Jahre lang mein Zuhause; **mein Mann und ich zogen als Paar ein und verließen den Hof mit drei Kindern.** Das Leben in enger geistlicher Gemeinschaft und unsere stets offene Tür haben uns als junge Familie geprägt. Unzählige Begegnungen mit ganz unterschiedlichen Menschen, das voneinander Lernen, das ungefilterte Teilhaben am Leben anderer und das hineinschauen Lassen ins eigene, unperfekte Leben sind Dinge, durch die wir gewachsen sind und die nun unser Familienleben im Kern ausmachen.

Der Marienhof ist für mich ein Ort der Begegnung und der Gemeinschaft; er verbindet im Glauben über Gemeindegrenzen hinweg. Menschen können kommen, wie sie sind, und wachsen am Miteinander; sie erleben Gastfreundschaft und fühlen sich angenommen.

Und es bewegt mich, wenn ich auf den Hof komme und einer Küchenmitarbeiterin eines Sommerlagers begegne, sie mich anstrahlt und mich grüßt mit: „**Wir kennen uns doch. Ach, es ist immer so schön bei euch!**“

## DORO SCHWARZ

Ehem. Mitglied der Hofgemeinschaft, jetzt im Leitungsteam

# DIE ZUKUNFT VOM CVJM-MARIENHOF

## UND WAS WIR FÜR LOKALE CVJM LERNEN KÖNNEN

Nicht erst seit der Pandemie sehen sich Kinder und Jugendliche besonderen Herausforderungen gegenüber. Der CVJM ist ein starker Partner von Kindern und Jugendlichen und setzt sich für diese ein. Und wie in den letzten Jahren möchten wir auch mit dem CVJM-Marienhof weiter am Puls der Zeit sein und dabei CVJM-Arbeit immer wieder neu entwickeln.

### Lokale CVJM brauchen Orte des Zusammenkommens

Es ist unsere Stärke als CVJM: Wir sind gemeinsam auf dem Weg; keine Person, kein Mitarbeitender und kein Ortsverein sind alleine unterwegs. Wir alle sind vernetzt und in einer größeren Einheit verbunden. Ich kann es aus meiner eigenen Vergangenheit bestätigen, wie wichtig das „Über den Teller- rand Hinausschauen“ in meiner geistlichen und persönlichen Entwicklung war.

Der CVJM-Marienhof ist ein Ort im CVJM Baden, an dem dieses Zusammenkommen gelebt wird. **Er fördert das Aktivwerden; in den Angeboten wird Neues erlebt und interessante Erkenntnisse können für die Arbeit vor Ort mitgenommen werden.** Gleichzeitig wird man persönlich gestärkt und nimmt Impulse für das eigene Glaubensleben mit. All diese Punkte stehen tief verankert in den Säulen des Marienhofs. Viele von euch haben das schon persönlich erlebt.

Wenn es jetzt darum geht, die eigene Arbeit vor Ort zu stärken und nach der Pandemie wieder neu durchzustarten, dann gehören dazu auch das Hinausgehen, das gemeinsame Treffen und der Austausch. Der CVJM-Marienhof wird auch in Zukunft weiterhin ein Ort sein, der dieses Zusammenkommen fördert.

### Junge Menschen sehnen sich nach Abwechslung in ihrem Alltag

Der wöchentliche Weg zum CVJM-Plätzle kann irgendwann langweilig oder eintönig werden. **In unserer Arbeit müssen wir uns daher immer wieder fragen, wie wir Neues einbringen können.** Wie können wir Inhalte neu transportieren? An welchen Orten können wir unsere CVJM-Arbeit anbieten? Kann/Muss unsere Jugendarbeit projektbetonter sein? Wie können wir die Pariser Basis immer wieder neu mit Leben füllen und damit unserem Auftrag als CVJM auch in Zukunft gerecht werden?

Der CVJM-Marienhof ist eine Antwort auf diese Fragen. Kinder und Jugendliche erleben hier ein ganz neues Setting; das ist für junge Menschen eine wichtige Erfahrung. CVJM-Arbeit auf einem Bauernhof, das ist für die regelmäßig Teilnehmenden, aber auch für CVJM, die auf Freizeiten oder bei Tagesangeboten auf dem Marienhof dabei sind, ein starkes und nicht alltägliches Erlebnis.

Ich wünsche mir daher, dass wir diesen Bereich noch ausbauen; dass wir auf dem CVJM-Marienhof, aber auch darüber hinaus in den Ortsvereinen immer wieder neue, kreative und spannende Settings für CVJM-Arbeit anbieten. Der CVJM-Marienhof kann dabei ein „Versuchslabor“ für diese Entwicklungen sein.

### Was bedeuten Tiere und Natur in eurem CVJM?

Auf dem CVJM-Marienhof sind es die Tiere und der Acker, die uns in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einen neuen Zugang gegeben haben. Auf den ersten Blick ein schon außergewöhnlicher Zugang! In den meisten CVJM in Baden führen wir klassische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Auftrag der lokalen Kirchengemeinde durch, doch – wie oben bereits erwähnt – wir brauchen regelmäßig Erneuerungen unserer Arbeit.

**Was sind die Tiere und der Acker in eurem CVJM? Was sind neue und unkonventionelle Maßnahmen, die in eurem CVJM funktionieren können?** Der Auftrag als CVJM ist eindeutig, aber gleichzeitig sind die Wege und die Aktivitäten immer im Kontext der aktuellen Zeit zu sehen. Natürlich kann nicht jeder CVJM seine eigenen Tiere halten; dieser Gedanke soll auch metaphorisch verstanden werden. Kommt dennoch gerne miteinander darüber ins Gespräch, wie neue Wege und ungewohnte Maßnahmen euren CVJM vor Ort beleben könn(t)en.

*Wir alle sind vernetzt und in einer größeren Einheit verbunden.*



**FELIX JUNKER**

Vorsitzender CVJM Baden



## „ABENTEUER HÜTTENBAU“

Das „Abenteuer Hüttenbau“ findet auf dem Marienhof seit den Pfingstferien 2021 statt; Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren bauen dort jeden Mittwoch an ihren Holzhütten: beziehungsorientiert, inklusiv, begeistert.

**Interview mit zwei Teilnehmern: David (15 Jahre) und Tobias (14 Jahre)**

**J: David, du bist von Anfang an dabei, kommst ganz regelmäßig jede Woche. Was begeistert dich am Hüttenbau?**



*D: Äh, das Fertigbauen einfach; zu sehen, was man geschafft hat.*

**J: Tobias, du bist zwei bis drei Monate später dazugekommen. Was war dein Eindruck, den du hattest, als du damals das erste Mal das Gelände betreten hast?**

*T: Also, es war einfach cool, dass man halt einfach so ein Gelände hat, wo man frei drauf bauen kann. Nicht wie daheim oder so, wo immer wieder jemand schimpft; so ist es halt bei uns, wenn man auf der Straße spielt oder so.*

**J: Seither baut ihr ja gemeinsam mit großer Begeisterung an einer Hütte und entwickelt diese immer weiter. David, was ist dabei die größte Herausforderung?**

*D: Das Miteinander. Dass wir uns so lange verstehen. Und an demselben Tag fertig zu werden.*

**J: Nehmt ihr euch zu viel vor?**

*D: Nee, wir fangen gleich an und wollen schnell wieder fertig sein.*

*T: Die größte Herausforderung, meine ich, war der Anbau, bis wir erstmal die ganzen Bretter und Hölzer zusammenhatten.*

**J: Was habt ihr als Nächstes an eurer Hütte geplant, Tobias?**

*T: Auf jeden Fall die Terrasse und den 2. Stock. Und dann mal schauen, was wir noch machen; vielleicht eine gemütliche Couch.*

**J: Der Marienhof feiert seinen 10. Geburtstag. Was wünschst ihr euch, vielleicht mit Blick auf das Hüttenbaugelände?**

*D: Dass es so bleibt, wie es ist.*

*T: Dass es weitergeht und dass wir immer Holznachschub bekommen, das Material nicht ausgeht.*

*(Anmerkung: Die beiden kannten sich vorher nicht; eine Hüttenbau-Freundschaft ist entstanden.)*

**Interview mit Daniel, FSJler 2021/22**

**J: Daniel, du bist ja jede Woche hier beim Hüttenbau dabei, begleitest als FSJler die Kinder beim Hüttenbau und warst auch immer mit Begeisterung dabei. Worin liegt für dich der besondere Reiz des Angebotes?**

*D: Die Kinder haben nach ihrem Alltag und Stress einfach die Zeit, anzukommen, aber auch frei zu bauen ohne irgendeine Struktur*



*oder einem vorgefertigten Ding nachzukommen. Sie können einfach bauen oder tun, auf was sie grad Lust haben: irgendwas nur feilen, irgendein Gras schneiden, irgendwas bauen, irgendwas produzieren ohne einen Druck dahinter. Ich habe mir das als Kind immer gewünscht, nach der Schule irgendwas zu bauen, mit den Händen zu machen. Ich glaube, ich wäre als Kind hierher gekommen.*

**J: Wo lagen für dich die Herausforderungen?**

*D: Gerade bei manchen Freundesgruppen, die zusammengewürfelt werden und die dann zusammen bauen an einer Hütte. Wenn dann einer mehr leiten will als der andere und man merkt, dass der eine sich mehr durchsetzt als der andere, da dann für Gerechtigkeit oder dafür zu sorgen, dass alle was zu sagen haben und nicht nur der eine, der lauter schreit, sondern alle das gleiche Recht haben, an ihrer Hütte mitzubauen, also das gleiche Mitbestimmungsrecht haben.*

**J: An welche positiven Bilder oder Momente denkst du?**

*D: Viele verschiedene. Aber ich habe ein Bild im Kopf, als ich irgendwann mal mit dem Jungen mit Down-Syndrom auf der Hütte saß und er einfach glücklich war. Wir saßen zusammen da oben und machten ein Bild von uns. Er war einfach nur glücklich! Und er war einfach so zufrieden, da oben auf seiner Hütte zu sitzen mit mir zusammen; schließlich sind wir dann noch zusammen runtergesprungen. Das war eine Situation, an die ich immer wieder gerne zurückdenke.*

**J: Wir haben auch immer gemeinsam reflektiert, manches in dieser Zeit weiterentwickelt. Was nimmst du mit, was hast du vielleicht auch persönlich gelernt?**

*D: Dass man in der Kinder- und Jugendarbeit nicht immer ein vorgefertigtes Programm anbieten muss, also eine Struktur und einen richtig festen zeitlichen Ablauf haben muss, sondern es manchmal einfach reicht, wenn man Material hinstellt und die Leute damit machen können, was sie wollen, um der Kreativität dadurch mehr freien Lauf zu lassen. Ich glaube, das entlastet einen als Mitarbeiter sogar, weil man nicht im Vorfeld so viel bieten muss; aber dafür ist es dann manchmal in der Gruppenstunde herausfordernder. Also: Kinder freien Lauf lassen, nicht alles vorfertigen!*

**J: Welchen Gedanken möchtest du uns noch mitgeben?**

*D: Macht weiter! Und schaut, dass die Jugendlichen wegkommen von dem schnellen Fertigwerden, wo gerade etwas wächst, und dass der Weg und die Gemeinschaft bleiben. Und vielleicht, dass die Gruppe selber, die ganze Hüttengemeinschaft, enger zusammenwächst.*



**JOCHEN STÄHLE**

CVJM-Sekretär, Inklusive Kinder- und Jugendarbeit

**Mehr Informationen:**

[www.cvjm-marienhof.de/website/de/marienhof/bauernhof/neu-huettenbau](http://www.cvjm-marienhof.de/website/de/marienhof/bauernhof/neu-huettenbau)



# DRAUSSEN IN DER NATUR – DIE ZUKUNFT DER KINDER- UND JUGENDARBEIT?

Die Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit – sollte sie besser draußen in der Natur stattfinden? Versucht man, sich beispielhaft ein stimmiges Setting einer Jugendarbeit in der Natur zu vergegenwärtigen, so ist es vielleicht ein Waldstück, idyllisch gelegen an einem urtümlichen Bachlauf; Moos; hier ein zwitschernder Vogel, dort das Klopfen eines Spechtes; Strahlen der Frühlingssonne brechen durchs Laub.

Ein Blick in meine Praxis: Um sieben Uhr morgens erwache ich schweißgebadet im Aufstelldach meines Campers und frage mich angesichts der sengenden Hitze, ob ich verschlafen habe und es schon zwölf ist. 39,9 Grad meldet mir mein Rettungsschwimmer später. Sinnvolle Programmgestaltung adieu!

Szenenwechsel: Der Winter ist trist, und es bläst mich am Hoftor vor meiner Tür am Marienhof fast aus den Latschen. Mir ist kalt; ich hole mir eine andere Mütze und Handschuhe. Wettersturz! Anfang der Woche waren es noch fast 20 Grad, ein toller sonniger Wintertag; nun hat es in der Nacht gefroren.

Ein Mädels mit Chucks und eng anliegender Hose steht vor mir. Sie ist gerade mit ihrer Klasse zwanzig Minuten lang in flottem Schritt zu mir an den Hof gelaufen. Ihre dicke Winterjacke hilft ihr nicht; sie zittert. „Rennspiel?!“ „Nein, festgefroren!“ Ich schlucke, werfe mein komplettes Programm über Bord und hole meinen Feuerkoffer.

Jugendarbeit in der Natur ist erst einmal nicht so sehr idyllisch; ich bin nämlich mit der kompletten Gruppe der Umwelt ausgeliefert. **Es sind unstete, unangenehme Parameter, die mir immer wieder neu das Leben schwer machen.** Nein, die Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit muss nicht draußen in der Natur stattfinden! Davon bin ich voll überzeugt, ehrlich! Ein nettes Gemeindehaus, eine Mitarbeiterschaft, die füreinander einsteht und ein gemeinsames Ziel verfolgt, kann eine gigantische Kinder- und Jugendarbeit gestalten.

**Im Wesentlichen kommt es darauf an, wofür euer Herz schlägt.**

Eure Haltung ist der Kern, auf den es ankommt; das Setting ist zweitrangig. Und: Ein Gemeindehaus mit konstanten Parametern wird das angenehmere Setting sein!

**Doch, wie kam ich eigentlich dazu, mich im Laufe der Jahre bewusst immer mehr auf einen gezielt einfach und rustikal gehaltenen, sehr naturnahen Ort wie den Marienhof zu fokussieren?** Konnte ich keine besseren Alternativen finden? Wie komme ich dazu, in diesem rustikalen Umfeld jetzt bevorzugt in der Natur zu arbeiten?

Es ist die Frage nach dem Ziel, die hier relevant wird. An dieser Stelle muss ich einfügen: Ich bin Erlebnispädagoge und Systemiker. Ich arbeite also mit der Erfahrung, dem Erleben und habe hierbei das Ziel, Menschen so anregen zu wollen, dass sie Dinge aus einem anderen, neuen, vielleicht hilfreichen Blickwinkel betrachten und über Gott und die Welt ins Nachdenken kommen. Anders ausgedrückt:

***Ich möchte meine Mitmenschen durch Aktivität von ihrem (mentalen) Sofa und damit aus ihrer „Komfortzone“ kitzeln.***

An dieser Stelle hilft mir nun die Natur, mein Ziel zu erreichen. Sie ist kein konstanter, sortierter Raum; sie ist rau, wild und kantig. Wir haben sie verloren in unserer medienzentrierten Welt. Ich erlebe immer wieder Kinder, die noch nie abseits der Wege im Wald waren; man munkelt nämlich, es gäbe Käfer und Spinnen dort. Auch Elftklässler sind mitunter sehr darauf bedacht, ihre Taschen keinesfalls mit dem Waldboden Kontakt aufnehmen zu lassen. Die Natur – sie ist für meine Ziele perfekt geeignet, selbst wenn sie manchmal garstig ist. Ich kann sie als Werkzeug nur wärmstens empfehlen!



**SIMON OHNEBERG**

Sozial- und Erlebnispädagoge (ohneberg-ep.de),  
Systemischer Coach, Mitglied der Hofgemeinschaft



# DER MARIENHOF – EIN BESONDERER PASTORALER LERNORT

Seit einigen Jahren begleite ich Pastoral-, Gemeindereferentinnen und Vikare in Kursen zur Kirchenentwicklung. Unser Ziel liegt darin, Kolleginnen und Kollegen zum Start ins Berufsleben ein Gefühl dafür zu geben, was es bedeuten könnte, in unserer Zeit der stetigen Veränderung „Kirche zu sein“. Dabei beschäftigen wir uns intensiv mit dem Sendungsauftrag Jesu, der Theologie von Mission und Verkündigung und – ganz wichtig – mit inspirierenden Orten und Menschen, die die Kirche neu, kreativ und begeisternd denken und leben.

Der Marienhof ist für uns zu einem solchen Ort geworden, den wir gerne als einen Lernort besuchen und wertschätzen. Warum?

## Das lässt sich doch gar nicht vergleichen!

Bei der Auswahl von Projekten für die Besuche kommt immer wieder die Frage auf, warum wir als katholische Einrichtung bei den evangelischen Geschwistern vorbeischauen (Haben wir nichts Eigenes?) und dann auch noch bei einem so umfangreichen Projekt (Haben wir nichts Kleineres?). Und überhaupt: Das, was da auf dem Marienhof passiert, lässt sich doch gar nicht mit uns vergleichen. Und genau das ist es! Es soll ja auch gar nicht verglichen werden. Es geht nicht einfach um ein Projekt, sondern um den Spirit, den Geist, der dort lebt, die Idee und ihre Umsetzung, die Menschen und ihre Geschichte(n). Das ist es, wovon wir etwas lernen können und nicht am Vergleich, was nun besser oder weniger gut oder sonst irgendwie ist. Es geht um eine Grundhaltung der Offenheit und des Entdeckergeistes, was alle wirklich gelingenden Innovationsprojekte verbindet. Aber da ist noch mehr am Marienhof, was diese Inspiration ausmacht.

## Auf einem Bein alleine steht es sich schlecht!

Kirche als Organisation setzt allzu oft auf eine einzelne Sache und betreibt das mit einer unglaublichen Hartnäckigkeit; da stehen sich alle verfassten Kirchen in nichts nach. Aber wer auf einem Bein steht, kann sich nur schlecht und angestrengt fortbewegen. Es ist viel leichter auf zwei Beinen zu gehen oder sogar auf vier – und wie dynamisch das doch bei einem Tausendfüßler ist ... Der Marienhof hat viele Spielbeine: Er ist eigentlich ein Projekt von Projekten (ein theologischer Impulsgeber, ein Kin-

der- und Jugendbauernhof, eine Lebensgemeinschaft, ein Veranstaltungsort, ein Erfahrungsraum, ...).

## Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. (Hebräer 13,14)

Kirche hat die (schlechte) Angewohnheit, alles in die Ewigkeit und nicht für die Ewigkeit zu planen. Gute Ideen für Projekte scheitern nicht selten daran, dass alles so gut geplant sein muss, dass es mindestens ewig hält, zumindest aber die nächsten 250 Jahre. Der Marienhof hat ein anderes Konzept: Haus und Gelände sind gepachtet; vieles ist und bleibt „improvisiert“, schlicht und vorläufig. Es ist ein permanentes Experiment, das seine Kraft in der Veränderbarkeit erhält. Zufall ist dabei, neben Vision und kreativer Unzufriedenheit, einer der Antreiber von Innovation. Aber nicht jeder Zufall ist auch etwas, was Teil des Gesamtkonzeptes wird; es ist gut das zu unterscheiden. Eine Unterscheidung der Geister, die auf ein Zentrum Bezug nimmt und sich um eine Mitte gruppiert. Letztlich ist das die befreiende Botschaft Jesu Christi, um die sich als Zentrum und Mitte alles dreht und entwickelt.

## „Heimat ist da, wo es nicht egal ist, ob es Dich gibt!“

(Harald Welzer)

Wenn ich nach den Exkursionen die Teilnehmenden frage, was in den einzelnen Projekten eindrücklich für sie gewesen ist, dann höre ich oft, dass es hier zuerst um die Menschen geht. Es geht darum zu ermutigen – zuerst im Leben, dann in der Hoffnung, der Liebe und auch im Glauben. Auf dem Marienhof lässt sich spüren: Du bist herzlich willkommen! Es ist schön, dass Du da bist! Dabei ist der Marienhof in den zehn Jahren für viele eine solche Heimat geworden, wo sich spüren lässt: Es ist nicht egal, ob es Dich gibt – es ist wunderbar.

*Es geht nicht einfach um ein Projekt, sondern um den Spirit, den Geist, der dort lebt, die Idee und ihre Umsetzung, die Menschen und ihre Geschichte(n).*



### DR. STEFAN BONATH

Theologe und Soziologe, Pastoralreferent  
Leiter der Abteilung Kirchenentwicklung und pastorale  
Innovation Erzbischöfliches Seelsorgeamt Freiburg





## CVJM-SEKRETÄRIN VIKTORIA REVA

### Was sind deine Aufgaben im CVJM?

Ich bin ab Herbst 2022 als CVJM-Sekretärin im Projekt „Myru sertsy“ (ukrainisch: Frieden im Herzen) angestellt, das im Rahmen der Ukraine-Soforthilfe über die „Aktion Mensch“ finanziert wird. Es soll Kindern und Jugendliche aus der Ukraine sowie ihren Begleitpersonen helfen, sich gut in Deutschland einzuleben, die deutsche Sprache zu erlernen, die Kultur kennenzulernen und sich mit anderen Ukrainern und auch mit Deutschen in der Umgebung zu vernetzen und zu befreunden. **Ziel ist es, Menschen, die wegen des Krieges teils traumatische Erlebnisse hatten, willkommen zu heißen und ihnen durch eine unbeschwertere Zeit und den Kontakt mit anderen ein Stück Frieden zu schenken.**

### Was bewegt dich gerade?

Wenn ich Menschen in Not sehe, bewegt das immer mein Herz. Ich erinnere mich dann daran, wie Jesus mit solchen Situationen umgegangen ist und er Menschen geliebt und gedient hat; wie er mir geholfen hat und mich liebt. Ich möchte ihn als Vorbild haben und Menschen ähnlich behandeln. **Mir ist sehr wichtig, auch in Kleinigkeiten zu zeigen: Es gibt das Gute; es gibt Liebe – und es gibt Gott, der dich führt und auf dich aufpasst.** Mit ihm hat dein Leben einen neuen Sinn; er gibt dir Durchhaltevermögen und Kraft, weiterzugehen. Mir ist es wichtig, mit allen Menschen liebevoll umzugehen, andere achtsam zu behandeln und mit Respekt, egal welche Herkunft oder Religion sie haben.

### Was begeistert dich?

Neulich habe ich mal darüber nachgedacht, wie Gott mich überrascht, wie viele wundervolle Menschen und Erlebnisse er mir geschenkt hat; wie erstaunlich Gott in unserem Leben wirkt. Vor ein paar Jahren konnte ich mir nicht vorstellen, dass ich in Deutschland leben und mit Ukrainern arbeiten würde; dass Gott aus unvorstellbar Grausamem auch etwas Gutes machen kann; dass er mich in dieser Situation benutzen kann und ich die Ehre habe, an seinem Plan teilzunehmen. In Epheser 3, Vers 20, einer meiner Lieblingsverse, schreibt Paulus darüber: *„Gott aber kann viel mehr tun, als wir jemals von ihm erbitten oder uns auch nur vorstellen können. So groß ist seine Kraft, die in uns wirkt.“*

## GEBET

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,  
dass ich liebe, wo man hasst;  
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;  
dass ich verbinde, wo Streit ist;  
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;  
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;  
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;  
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;  
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,  
nicht, dass ich getröstet werde,  
sondern dass ich tröste;  
nicht, dass ich verstanden werde,  
sondern dass ich verstehe;  
nicht, dass ich geliebt werde,  
sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;  
wer sich selbst vergisst, der findet;  
wer verzeiht, dem wird verziehen;  
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Frankreich 1913

## GEBETSANLIEGEN

### Lifegate / Westjordanland

- Wir bitten um **Kraft und Mut**, sich jeden Tag für Frieden und **Versöhnung** zwischen Palästinensern und Israelis einzusetzen und mutige Schritte in diese Richtung zu wagen.
- Wir beten für Kinder und junge Menschen mit Behinderungen im Westjordanland, die bisher noch versteckt werden, dass die Eltern von den Reha-Möglichkeiten bei Lifegate erfahren und ihren Kindern und sich selbst so **eine Chance auf ein neues Leben** geben.
- Wir beten für den **Schutz** von Mitarbeitenden und Kindern auf dem Weg zu Lifegate, um Bewahrung im Verkehr und um die Möglichkeit, sich im ganzen Land frei und ohne Angst bewegen zu können.

## Herzlich willkommen!

Seit Anfang des Jahres arbeitet **Rebecca Kehrberger** im **CVJM Mannheim** als CVJM-Pionierin. Auf einer Fläche so groß wie die Mannheimer Innenstadt entsteht im Stadtteil mit Franklin etwas Großes: ein lebendiges, zukunftsfähiges Stadtquartier.

Im April 2022 hat **Samantha Lehmann** als CVJM-Sekretärin im CVJM St. Georgen ihren Dienst aufgenommen.

Auch die Geschäftsstelle des CVJM Baden hat Verstärkung erhalten; seit 01. September 2022 arbeitet dort **Sonam Herrmann** als Auszubildender.

*Wir freuen uns sehr über die Berufungen und wünschen ihr allen Gottes Segen!*



## Verabschiedung

**Verena Krehl** hat ihren Dienst auf dem **CVJM-Marienhof** als landwirtschaftliche Fachkraft Ende Juli wieder beendet.

**Conny Vehrs (CVJM Eisingen)** und **Sabine Bennewitz (CVJM Lörrach)** beenden ebenfalls ihren Dienst und verlassen ihren jeweiligen Ortsverein Ende September.

*Wir danke für ihren Einsatz und wünschen alles Gutes und Gottes Segen für den weiteren Lebensweg.*



## Start der Freiwilligen

Im September haben 24 junge Erwachsene einen Freiwilligendienst im CVJM Baden begonnen. Auf sie warten im **CVJM-Lebenshaus**, auf dem **CVJM-Marienhof**, bei **JUMP** in Karlsruhe oder bei **M3** in Mannheim die ganz unterschiedliche Aufgaben. Vor allem geht es in diesem Jahr aber auch darum, als Persönlichkeit zu reifen, stark zu werden und im Glauben an Jesus Christus zu wachsen.

Auf unserer Homepage und in unserem Jahresprogramm stellen wir unsere „Freiwilligen“ auch per Bild vor.



## Dienstjubiläen

Wir freuen uns in diesem Jahr ganz besonders über einige Dienstjubiläen; so gratulieren wir ganz herzlich:

**Damaris Dietelbach** und **Andrea Stockenberger** zu ihrem 5-jährigen Dienstjubiläum,



**Heike Denker** und **Franziska Lehmann** für ihren 10-jährigen Dienst, **Hendrik Schneider** zu seinem 15-jährigen und **Karin Behler** zu ihrem 20-jährigen Dienstjubiläum.



*Wir danken von Herzen für dieses prägende und wegweisende Engagement und wünschen weiter viel Freude und Segen für alle Aufgaben.*

## Hochzeiten

**Marina** (geb. Maier) und **Benjamin Ort** haben sich am 03. September 2022 das Ja-Wort gegeben.

**Deborah** (geb. Werner) und **Daniel Zühlke** haben am 21. Mai 2022 ihre kirchliche Hochzeit gefeiert, die wegen Corona verschoben werden musste. Die Standesamtliche standesamtliche Trauung war fand bereits am 30. November 2020 statt; jetzt im Mai konnten sich die beiden Beiden in großer Runde nun das Ja-Wort geben.



*Wir wünschen euch eine gesegnete Ehe und freuen uns, dass Ihr in unserer Mitte seid.*

## Verleihung des CVJM-Gründungspreises

Fast auf den Tag genau fünf Jahre nach der Gründung des **CVJM Hagsfeld** konnten wir am 17. Juli 2022 die Überreichung des Gründungspreises feiern. Wir freuen uns sehr, dass es jetzt endlich geklappt hat; denn eigentlich gewann der CVJM Hagsfeld diesen Preis bereits im Jahr 2019, die anhaltende Pandemie verzögerte aber die feierliche Übergabe immer wieder. Umso schöner, dass dieses freudige Ereignis nun mit dem fünfjährigen Bestehen des Vereins zusammenfiel und wir deshalb gleich zwei Gründe zum Feiern hatten. (Carolin Leister, Vorsitzende CVJM-Hagsfeld)

*Ganz herzlichen Glückwunsch zu dieser besonderen Auszeichnung der CVJM-Bewegung in Deutschland und vielen Dank für eure inspirierende Arbeit!*



## TERMINE UND VERMISCHTES

### Termine 2022

Mehr Infos unter  
[www.cvjmbaden.de](http://www.cvjmbaden.de)

#### Oktober

- 03. **Jubiläumsfest – 10 Jahre Marienhof**
- 04. Bibel.Lifestream
- 08. **Waldläufermeisterschaft**
- 11.-14. **„Verwöhntage“ für Senioren,**  
CVJM-Lebenshaus
- 18. Bibel.Lifestream
- 22. **Inspirationstag Kirche Kunterbunt,**  
Graben-Neudorf
- 27. **Treffen für Vorstände und Verantwortliche**  
(Gesamtbaden), CVJM-Lebenshaus
- 29.-30. **Deutsche CVJM Jugend A+B Indiacameisterschaft,**  
Neuried Ichenheim, Riedsporthalle
- 29.-01.11. **Kraftwerk,** CVJM-Lebenshaus
- 31. **ChurchNight,** an vielen verschiedenen Orten  
in Baden und ganz Deutschland

#### November

- 01. Bibel.Lifestream
- 11.-13. **Kreativ-Wochenende,** CVJM-Lebenshaus
- 15. Bibel.Lifestream
- 18.-20. **SUMMIT,** CVJM-Lebenshaus
- 29. Bibel.Lifestream

#### Dezember

- 03.+04. **Adventsmarkt und Flammkuchenabend,**  
CVJM-Marienhof
- 09.-11. **Frauenwochenende im Schloss,**  
CVJM-Lebenshaus
- 13. Bibel.Lifestream
- 18. **Waldweihnacht,** Forsthaus Michelbuch
- 23. **Familiennachmittag,** CVJM-Marienhof
- 28.-01.01. **Neujahrstage,** CVJM-Lebenshaus

### YMCA-Gebetswoche

Mit- und füreinander beten vom 13. bis 19. November

Die CVJM-Bewegung betet weltweit eine Woche lang und stärkt somit auch das solidarische Handeln. Angesichts der globalen Herausforderungen ist das Gebet wohl dringender denn je.

Inhaltlich werden wir uns an den Andachtsthemen der vergangenen Weltratstagung orientieren. Es ist wieder ein digitales Format mit einem Begleitheft mit Anliegen aus der CVJM-Bewegung in Deutschland geplant. Bereite dich vor und schalte dich zu!

Mehr Infos und Download: [www.cvjm.de/gebetswoche](http://www.cvjm.de/gebetswoche)

### Streiflichter und Lebenshaus-Post als Download

Natürlich gibt es unsere Publikationen digital. Alle, die sich dafür interessieren, können unter [www.cvjmbaden.de/publikationen](http://www.cvjmbaden.de/publikationen) die aktuellen Hefte und ältere Exemplare gerne herunterladen.



Durch die unterschiedlichen Thematiken bleiben sie aktuell und bieten wichtige Impulse für unser alltägliches Leben als Christ.

### Anregungen und Kritik

Gerne wollen wir mich euch ins Gespräch kommen. Deshalb freuen wir uns natürlich über euer Feedback zu unserem aktuellen Magazin „Streiflichter“. Verbesserungsvorschläge, Ideen zu Heftthemen oder Kritik interessieren uns auch. Schreibt einfach eine Mail an [streiflichter@cvjmbaden.de](mailto:streiflichter@cvjmbaden.de) Wir sind sehr gespannt auf eure Reaktionen!



**Jubiläumsfest**  
**Mo, 3. Okt. 2022, 11 Uhr**  
**Tag der deutschen Einheit**

**Was für ein Segen! Das wollen wir feiern!**

- 11.00 Uhr **Festgottesdienst** mit **Hansjörg Kopp**,  
Generalsekretär CVJM Deutschland,  
und der **Band M3**
- 12.30 Uhr **Cheers and Talk**
- 13.15 Uhr **Suppen-Büfett**
- 15.00 Uhr **Ortenauer Kuchentafel**
- 17.00 Uhr **Abendgebet**
- Parallel **Kinderangebote** durch das Jump-Team  
**Zeit für Begegnungen,**  
**Gespräche und Führungen**

#### CVJM-Marienhof

An der Bundesbahn 3, 77749 Hohberg bei Offenburg  
Infos und Wegbeschreibung: [www.cvjm-marienhof.de](http://www.cvjm-marienhof.de)

HERZLICHE EINLADUNG

## LIEBE FREUNDE UND MITGLIEDER DES CVJM BADEN,

wir freuen uns über einen Sommer voller Freizeiten und Aktionen im ganzen Landesverband Baden. Mit Badentreff, MAXX Camp, DAYS, Familien-Camp, Baumhaus-Kids, den Rauszeiten und vielen anderen Angeboten kommen wir unserem Auftrag nach, jungen Menschen Jesus näherzubringen. **Das ist Ziel unseres Tuns.**

Dabei sind wir auf eure Spenden angewiesen. Besonders in diesem Jahr sind die finanziellen Herausforderungen für uns sehr groß; die weltweite politische Situation, einhergehend mit einer hohen Inflation belastet uns sehr. Wir merken zudem, dass mit Spenden zurückhaltender umgegangen wird. Das ist natürlich nachvollziehbar; schließlich machen die genannten Entwicklungen und die damit verbundene Unsicherheit auch vor den Spendern nicht halt. Dennoch möchte ich um eure Unterstützung unserer CVJM-Arbeit bitten.

**Gerade jetzt nach zwei Jahren Corona benötigen Kinder und Jugendliche Ansprechpartner, Raum für Austausch und Begegnung; dazu wollen wir einen Teil beitragen.**

Natürlich tun wir dies immer im Hinblick auf unseren missionarischen Auftrag.

## SPENDENSTAND 31.08.2022

**Landesjugendarbeit:** Spenden: 139.810 €, Ziel: 315.000 €



**Lebenshaus:** Spenden: 101.043 €, Ziel: 200.000 €



**Marienhof:** Spenden: 54.175 €, Ziel: 158.000 €



**Weltweit:** Spenden: 32.171 €, Ziel: 65.000 €



**Streiflichter:** Spenden: 1.222 €, Ziel: 22.000 €



Wir danken allen, die uns treu unterstützen und in Zeiten großer Sorgen ebenfalls an unserer Seite stehen. Das konnten wir in den letzten Jahren immer wieder erleben – und es stimmt uns auch dieses Jahr hoffnungsvoll.

**Danke, dass ihr uns begleitet!**

Viele Grüße



**ROBIN ZAPF**  
Geschäftsführer



**TOBIAS BLATZ**  
Schatzmeister



**damaris.dietelbach**  
@cvjmbaden.de  
07251 / 98246-18



**jonathan.grimm**  
@cvjmbaden.de  
0157 / 77206274



**helen.haerer**  
@cvjmbaden.de  
0162 / 4703087



**kathrin.husser**  
@cvjmbaden.de  
0157 / 77206628



**christian.herbold**  
@cvjmbaden.de  
07251 / 98246-21



**matthias.kerschbaum**  
@cvjmbaden.de  
07251 / 98246-15



**damaris.maerte**  
@cvjmbaden.de  
07251 / 98246-14



**christa.mueller**  
@cvjmbaden.de  
0151 / 15559053



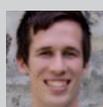
**jan.schickle**  
@cvjmbaden.de  
0176 / 80055445



**hendrik.schneider**  
@cvjmbaden.de  
07807 / 9596026



**jochen.staehle**  
@cvjmbaden.de  
0177 / 2395589



**simon.trzeciak**  
@cvjmbaden.de  
07251 / 98246-39



**annika.voelker**  
@cvjmbaden.de  
0157 31082059



**robin.zapf**  
@cvjmbaden.de  
07251 / 98246-11



**matthias.zeller**  
@cvjmbaden.de  
07821 / 995216



**ralf.zimmermann**  
@cvjmbaden.de  
07247 / 947979

**FÜR EUCH UNTERWEGS**



## IGNITE THE CHANGE: EINDRÜCKE VON DER WELTRATSTAGUNG IN DÄNEMARK

*Endlich war es soweit! Die weltweite CVJM-Bewegung traf sich nach vier Jahren endlich wieder zur Weltratstagung. Vom 3. bis 8. Juli 2022 fand die 20. Weltratstagung in Dänemark statt – erstmals als hybrides Event.*

Der World YMCA (CVJM-Weltbund) zählt 120 Nationalverbände als Mitglieder; von diesen waren 75 in Aarhus (Dänemark) vor Ort, andere nahmen digital teil. Zusammen waren wir etwa 2.300 Personen, davon gut 1.000 in Dänemark. Als CVJM Deutschland waren wir mit 36 Personen vor Ort, beteiligten uns an Gesprächen und Diskussionen und brachten unsere Ideen in die Co-Labs (Workshop-Gruppen) ein.



Es war ein besonderes Geschenk, wieder vielen Mitwirkenden aus der weltweiten CVJM-Bewegung zu begegnen, mit unseren Partnern gemeinsam am Tisch zu sitzen, sich auszutauschen, Ideen für die Zukunft zu schmieden und von anderen zu lernen, sich gegenseitig zu trösten, gemeinsam zu feiern und zu beten. Das Motto „Ignite the change“ (Veränderung entfachen) stand für eine Initialzündung für die CVJM-Bewegung, die wir uns von Gott in diesen besonderen Zeiten erwarten.

Wir merken, dass sich die Welt vor allem für junge Menschen enorm verändert hat; zudem stehen wir großen Herausforderungen gegenüber, die gerade das Leben und die Zukunftshoffnungen junger Menschen gefährden. Als CVJM wollen wir an ihrer Seite stehen und sie darin stärken, ihre Zukunft und Gemeinschaft zu gestalten. Aber worauf legen wir den Fokus?

Wie bringen wir die vielen Ideen so zusammen, dass wir als CVJM-Gemeinschaft eine gemeinsame Vision und Strategie verfolgen und gemeinsam an einem Strang ziehen mit jungen Menschen und für junge Menschen?

Darum ging es bei der Verabschiedung der Vision 2030, die in Zusammenarbeit vieler Beteiligter in einem mehrjährigen Prozess entwickelt wurde. Die Vision 2030 soll das Potenzial entfalten, als CVJM-Bewegung gerade jetzt junge Menschen da zu stärken und zu unterstützen, wo sie es am dringendsten brauchen.

Die Vision 2030 enthält eine Visionsbeschreibung (Ziel), eine Aufgabenbeschreibung (Mission) und vier konzentrierte Wirkungsfelder, in denen der weltweite CVJM wirken und das Leben von jungen Menschen verändern möchte.

Die Vision 2030 bestätigt die „Pariser Basis“ als Grundlagenstatement des CVJM sowie weitere Grundlagendokumente: „Kampala-Erklärung“ (1973), „Challenge 21“ (1998), „Chiang-Mai-Value-Statement“ (2018) und „Nairobi-Statement“ (2021).

Alle Dokumente sind hier abrufbar:  
[www.cvjm.de/grundsatzpapiere](http://www.cvjm.de/grundsatzpapiere)

Neben den vielen Begegnungen und dem inhaltlichen Austausch findet auf der Weltratstagung auch immer die Wahl des Vorstandes (Executive Committee, kurz: ExCo) statt. Dort war für den CVJM Deutschland bisher Dorothee Pfrommer für zwei Wahlperioden als Besitzerin vertreten; für die neue Legislaturperiode wurde nun **Lena Schickhaus** (CVJM Berlin) gewählt.



**GERHARD WIEBE**

Bereichsleiter CVJM weltweit im CVJM Deutschland





# SUMMIT2022

MOTIVATION | INSPIRATION | TRANSFORMATION

## LEITERSCHAFTSTAGE

Fr, 18. bis So, 20. Nov. 2022

CVJM-Lebenshaus

„Schloss Unteröwisheim“

„Grow – was uns wachsen lässt?“

[www.cvjmbaden.de/summit](http://www.cvjmbaden.de/summit)

lovelyday12/freepik.com



**SUMMIT** – für Leiterinnen und Leiter in den verschiedenen Bereichen der CVJM-Arbeit, CVJM-Vorsitzende und Leitungsverantwortliche, verantwortliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### REFERENTEN

**Daniela Klein**, Jg. 1979, lebt mit ihrem Mann und ihren drei Töchtern in Würzburg und arbeitet dort als Leitende Referentin beim CVJM Würzburg. Sie liebt Menschen und Natur, engagiert sich gerne für Familien, junge Frauen und Internationales und entspannt sich bei Musik, einem gutem Buch oder Outdooraktivitäten in den Bergen.

**Philipp Kruse**, Jg. 1984, lebt mit seiner Frau Sarah in Lemgo. Er ist Geschäftsführer der Medienkommunikationsagentur visiomedia und Leiter des Bibel Projektes in Deutschland. Zusätzlich engagiert er sich in der Kinder- und Jugendarbeit des CVJM Lemgo. Darüber hinaus begeistern ihn die Themen Entrepreneurship, Leiterschaft und Kommunikation.

**Rebecca Kehrberger**, Jg. 1987, lebt auf einer der größten Baustellen Deutschlands in Mannheim. Ihr Herz schlägt für ihren Mann, ihre zwei Töchter und für den Stadtteil, in dem sie lebt; dort darf sie als CVJM-Pionierin darüber staunen, was Gott entstehen lässt. Die Begegnungen mit Menschen geben ihr immer wieder Kraft für den Alltag. Gerade entdeckt sie die Schönheit der Natur vor der Haustüre, im Odenwald und in der Pfalz

### THEMEN UND SEMINARE

→ werden auf der Homepage veröffentlicht

### INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

[www.cvjmbaden.de/summit](http://www.cvjmbaden.de/summit)

### VERANSTALTER

CVJM-Landesverband Baden e.V.  
Mühlweg 10, 76703 Kraichtal-Unteröwisheim  
[www.cvjmbaden.de](http://www.cvjmbaden.de)

